

**Natur.  
Werk.  
Stadt**

# **Pressespiegel 2020 – 2022**







Redaktion  
**Andreas Strick**  
☆ zu Favoriten ⓘ

Erhalt der Vielfalt

## NaturWerkStadt vom Naturschutzbund ausgezeichnet

30. November 2022, 11:07 Uhr



Daniela Zeschko (r.) und ihre Team wurden für das Beschäftigungsprojekt NaturWerkStadt, welches sich der Pflanzenvielfalt in der Stadt verschrieben hat, mit dem "Reine-Vielfalt-Ehrenpreis" des Naturschutzbundes ausgezeichnet. Foto: Thomas Kern hochgeladen von Andreas Strick

**Auszeichnung für die NaturWerkStadt: Das Grazer Beschäftigungsprojekt erhält für sein Engagement im Bereich natürlicher Blühwiesen und Pflanzensäumen den "Reine-Vielfalt-Ehrenpreis" des Naturschutzbundes.**

GRAZ. Mit dem **Beschäftigungsprojekt NaturWerkStadt** bringen **Daniela Zeschko** und ihr Team das Grün in die Stadt. Gemeinsam legen sie Straßenbegleitgrün, Blühwiesen in der Stadt aber auch Säume bei Waldstücken und Ackerflächen an. Neben der Pflege werden auch Begehungen mit Interessierten sowie Workshops für Kinder angeboten. Für ihr Engagement wurde die NaturWerkStadt nun mit dem **Ehrenpreis des Naturschutzbundes** zum Motto "Reine Vielfalt" ausgezeichnet.



Der Ehrenpreis des Naturschutzbundes widmet sich dem Erhalt von Pflanzenflächen, die viel zur Biodiversität beitragen. Foto: Puehringer hochgeladen von Andreas Strick

## Naturwissen vermitteln

Zeschko geht es dabei neben mehr Natur in der Stadt auch um die **Vermittlung von Wissen und Wertschätzung**. Das soll dazu beitragen Menschen zu motivieren auf Naturflächen zu achten und diese so langfristig zu erhalten. Für die Auszeichnung, die speziell dem Erhalt von Pflanzensäumen als wichtige Ökosysteme widmet, waren **insgesamt 45 Personen nominiert**. Aus diesen wurden **sechs Gewinnerinnen und Gewinner aus fünf Bundesländern** ausgewählt.

**Das könnte dich auch interessieren:**



[Juwelen der \(Innen\)Stadt](#)

**[Ein Spaziergang durch die Grazer Vorgärten](#)**



["M.U.R.-Box"](#)

**[Spielerisch die Grazer Murufer von Müll befreien](#)**



**Push-Nachrichten** auf dein Handy



MeinBezirk.at auf **Facebook** verfolgen



Die Woche als **ePaper** durchblättern



**Newsletter** deines Bezirks abonnieren



## Besuch der Natur.Werk.Stadt. – Graz am 14.10.2022

Die Kinder der 3.c Klasse machten letztes Jahr beim Projekt „Baumriesen in unserer Umgebung“ mit und gewannen einen Workshop im Achtsamkeitsgarten in Graz. Dort wurden die Kinder sogleich herzlich begrüßt und sie erfuhren viel Interessantes zum Thema Biodiversität und Artenschutz. Die wunderbare Gartenanlage wurde anschließend mit allen Sinnen erforscht. Es gab viel zum Entdecken und es wurde auch gemeinsam eine Brücke gebaut. Es war ein wunderschöner Herbsttag in und mit der Natur mit großartigen interkulturellen Begegnungen. Barbara Streicher-Pletzsch und die 3.c Glückskleeklasse der Volksschule Sacré Coeur Graz.







Regionauten-Community

**Kristina Sint**

☆ zu Favoriten ⓘ

Grünes Graz

## Die "Natur.Werk.Stadt" bringt die Natur in die Stadt

28. Juni 2022, 14:02 Uhr



Die Blühwiese in der "Cool City" ist nur eines von zahlreichen Begrünungsprojekten der "Natur.Werk.Stadt". Foto: Natur.Werk.Stadt/Naturschutzbund hochgeladen von Kristina Sint

**Die Initiative "Natur.Werk.Stadt" des Naturschutzbundes Steiermark hat sich zum Ziel gesetzt, die Natur in die Stadt zu bringen und damit einen Beitrag zur Nachhaltigkeit zu leisten. Zu den Tätigkeiten des gemeinnützigen Projekts zählt die Begrünung der Stadt durch Blühwiesen und -tröge, die Weitergabe von Wissen in Workshops sowie das Produktrecycling.**

GRAZ. Im doppelten Sinne der Nachhaltigkeit hat sich die Initiative "**Natur.Werk.Stadt**" verschrieben, die als **gemeinnütziges Projekt** in Kooperation mit dem AMS und dem Land Steiermark angelegt ist und langzeitarbeitslose Personen beschäftigt. Darüber hinaus will die Natur.Werk.Stadt aber auch für mehr Natur in der Stadt sorgen und einen Beitrag zum Erhalt der **Artenvielfalt** leisten.

### Begrünung durch Blühwiesen und Blühtröge

Eine wesentliche Tätigkeit der Natur.Werk.Stadt stellt die Anlegung von **Blühwiesen** dar, die besät, **händisch gemäht** und gewendet werden, kurzum also so gepflegt werden, wie man es früher gemacht hat. Darüber hinaus wird die Entwicklung der Wiesen mit Fotos dokumentiert und mittels **Monitoring** beobachtet. Die bereits – im wahrsten Sinne des Wortes – florierenden Wiesen umfassen derzeit eine Fläche von ca. **2.500 Quadratmeter** und befinden sich unter anderem in der "Cool City" der Grazer Smart City, in der **Dreierschützengasse**, der Prangelgasse oder der Leuzenhofgasse. Doch auch die Ambitionen für eine weitere Ausdehnung sind groß, da vorgesehen ist, noch bis zu **4.000** weitere Quadratmeter zu "begrünen". Möglich macht das mitunter die Stadt Graz.





Hier blüht es: Die Prangelgasse im Mai. Foto: Natur.Werk.Stadt/Naturschutzbund hochgeladen von Kristina Sint

## Gute Ergebnisse, aber keine Dauerblüher

Die **Ergebnisse**, die das Monitoring ausweist, sprechen jedenfalls für sich. Seit Anlegung der ersten Blühwiese im Jahr 2017 konnten jedes Jahr ganz unterschiedliche Pflanzen beobachtet werden – und das, obwohl die ausgebrachte Saatgutmischung immer die gleiche ist. Abhängig vom **Wetter** entwickeln sich jedoch unterschiedliche dominante Pflanzenarten, wie Projektleiterin **Daniela Zeschko** erläutert. In diesem Jahr sei beispielsweise der **Klee** dominant, wohingegen im ersten Jahr sehr viele Kamillenpflanzen gewachsen seien. Noch deutlicher zeigt sich der Erfolg der Blühwiesen und –tröge hingegen im Bereich der **Flora**, wo **Heuschrecken**, Käfer, Hummeln und Schmetterlinge von den positiven Auswirkungen auf die Artenvielfalt zeugen. Dies bestätigt Zeschko auch aus eigener Erfahrung: "Ich bin in Graz aufgewachsen, habe aber erst jetzt zum ersten Mal einen Schmetterling in der **Schmiedgasse** gesehen."





Wichtig zu wissen sei jedoch, dass Blühwiesen zwar immer **wertvoll** sind, aber nicht nur schön aussehen. Dementsprechend sei etwa auch hoch stehendes Gras nicht "**ungepflegt**". Stattdessen gehöre es schlichtweg dazu, dass eine Wiese nur einige Wochen lang blühe und in der restlichen Zeit eben nicht, wie Zeschko ausführt. Jedenfalls bieten diese Wiesen aber einen wichtigen Raum für Insekten, ohne die umgekehrt keine Bestäubung erfolgen kann: "Man muss nicht die ganze Stadt großflächig in eine Wiese verwandeln, aber wenn man das klug plant, hat man gute Möglichkeiten", so die **Projektleiterin**.

## Workshops und Recycling

Um ein größeres Bewusstsein für Artenvielfalt in der Bevölkerung zu schaffen, veranstaltet die Natur.Werk.Stadt im Garten des **Wertschätzungszentrums Lend** **kostenfreie Workshops** für Volksschulkinder, die laut Leiterin Daniela Zeschko gut angenommen werden.



Bereits im Volksschulalter sollen Kinder mit dem Thema "Artenvielfalt" in Berührung kommen. Deshalb bietet die Natur.Werk.Stadt kostenlose Workshops an. Foto: Natur.Werk.Stadt/Naturschutzbund hochgeladen von Kristina Sint

Ebenfalls im Wertschätzungszentrum werden Produkte genäht, "reuced" und "recycled", um auch im Bereich der **Kreislaufwirtschaft** einen Beitrag zur Nachhaltigkeit zu leisten.

Mehr zur Initiative "**Natur.Werk.Stadt**"

**Mehr Infos zu Naturschutz und Artenvielfalt:**

STEIERMARK &gt; WESTSTEIER

**+ INSEKTENHOTEL FÜR PFLEGEHEIM****Bürgermeister Osprian: "Ohne Insekten geht nichts mehr"**

Am Dienstag, dem 13. September, fand die Übergabe eines Insektenhotels von Natur.Werk.Stadt an das Bezirkspflegeheim Voitsberg statt. Dabei machte Projektleiterin Daniela Zeschko auf die Wichtigkeit von Naturschutz aufmerksam.



Bei den Bewohnerinnen und Bewohnern des Bezirkspflegeheims Voitsberg kam das Projekt gut an

© Sarah Maria Kirchmayer



**Sarah Maria Kirchmayer** Regionalredaktion Voitsberg

13. September 2022, 18:00 Uhr



"Wir wissen alle, dass ohne Insekten nichts mehr gehen würde", mahnt der Voitsberger Bürgermeister Bernd Osprian (SPÖ) bei der Übergabe des Insektenhotels der



Natur.Werk.Stadt an das Bezirkspflegeheim in Voitsberg. Aus diesem Grund seien Projekte wie ein Insektenhotel – das sind künstlich geschaffene Unterschlupf-, Nist- oder Überwinterungshilfen für Insekten – besonders wichtig. Tatsächlich gebe es laut Projektleiterin Daniela Zeschko bereits einen 80-prozentigen Rückgang im globalen Insektenbestand. "Und wenn die Bestäuber weg sind, haben wir nichts zu essen", erklärt sie.

## Naturschutz und Reintegration

Die Natur.Werk.Stadt ist ein gemeinnütziges Beschäftigungsprojekt und wird im Auftrag des AMS Steiermark, der Steirischen Landesregierung und der Europäischen Union umgesetzt und finanziert. Dabei werden nicht nur verschiedenste Projekte für den Naturschutz umgesetzt, sondern auch Arbeitslose wieder in den ersten Arbeitsmarkt integriert.



Bei der Übergabe des Insektenhotels waren auch Bürgermeister Bernd Osprian, Projektleiterin Daniela Zeschko (beide rechts), sowie Direktor des Bezirkspflegeheims Manfred Pölzl und Mitarbeiter der Natur.Werk.Stadt anwesend

© Sarah Maria Kirchmayer



Neben der Stadt Graz ist Voitsberg seit drei Jahren ein wichtiger Kooperationspartner. "Es gab eine große Bereitschaft von der Stadtgemeinde, unser Vorhaben zu unterstützen", erzählt Zeschko. Es habe zwar davor schon Beschäftigungsprojekte in Voitsberg gegeben, aber keines, das sich auch mit Naturschutz befasste.

## **Positives beitragen**

Bürgermeister Osprian fand Gefallen an dieser "doppelten Wirkung": "Einerseits profitieren wir als Stadt von mehr Naturschutz, es wird aber gleichzeitig auch Menschen geholfen, die lange zu Hause waren und nicht gearbeitet haben. Das unterstützen wir als Stadt natürlich." Außerdem tue es den Menschen gut, etwas Positives beitragen zu können, meint Zeschko. "Wenn ich mir die Nachrichten über den Klimawandel ansehe, verzweifle ich meistens", erzählt sie. "Etwas dagegen zu unternehmen, auch wenn es nur kleine Sachen sind, hilft."









Die Bewohnerinnen und Bewohner des Bezirkspflegeheims beschäftigten sich vor der Übergabe des Insektenhotels noch kreativ

© Sarah Maria Kirchmayer

Die Bewohnerinnen und Bewohner des Bezirkspflegeheims Voitsberg waren jedenfalls sehr interessiert an dem Projekt. Ihnen ist mitunter Fachwissen vermittelt worden, aber sie konnten sich auch spielerisch betätigen. So haben die Senioren etwa aus Naturprodukten verschiedenste Kunstwerke angefertigt. "Mehr Natur in der Stadt ist eben vor allem für den Menschen wichtig, wir brauchen das", sagt Zeschko abschließend. "Die Natur kommt ohne uns aus, wir aber nicht ohne sie."

**Sarah Maria Kirchmayer**, Regionalredaktion Voitsberg



0 KOMMENTARE

## Themen

LIPIZZANERGESTÜT PIBER

BEZIRKSGERICHT

GKB

## Für Sie empfohlen

### VERKAUF VON ÜBERSCHUSSSTROM

**Immer mehr Kärntner wollen mit ihrer PV-Anlage Geld verdienen**

**FOLGEN DE:  
Warum N  
sich schü**





4200 Quadratmeter echte Blühwiesen hat Graz – doch es sollen mehr werden. Das bedeutet viel Aufwand. Und eine Änderung der Gewohnheiten.

Von Gerald Winter-Pölsler

**S**ie sind eine Antwort auf die Klima- und Biodiversitätskrise: Blühwiesen. Allein beim Hören summt, brummt und duftet es im Kopfkino. Tatsächlich ist es herrlich anzuschauen, wenn wilde Möhren, Hornklee, Klatschnelken, Glockenblumen, Färberkamille und Schafgarbe um die Wette blühen. Die Stadt Graz setzt seit Kurzem vermehrt auf die Kraft von Blühwiesen, 4200 m<sup>2</sup> wurden angelegt, die jüngste davon in Reininghaus.

Der Haken: Solche Blühwiesen fordern die eingeübten Sehgewohnheiten heraus. Denn sie blühen zwei Mal im Jahr für je gut drei Wochen. Und im restlichen Jahr? Wirken sie auf manche wie ungepflegte Gstättn. „Aber Gstättn sind biologisch gesehen etwas Wunderbares“, lacht Daniela



„Wir sind im Gartenbau immer noch in den 70er-Jahren“, weiß Daniela Zeschko (rechts). Doch es sei

Zeschko. „Die Wiese sammelt in der Zeit Kraft für die nächste Blüte.“ Und Zeschko muss es wissen, denn sie leitet die NaturWerk.Stadt, die im Auftrag der Stadt Graz unter anderem Blühwiesen anlegt und betreut.

**Tatsächlich gehe es** um einen Kulturwandel im Umgang mit der Natur, ist Zeschko überzeugt: „Anstatt zu fragen, wie wir unsere erlernten ästhetischen Ansprüche mit aller Kraft trotz verän-

derter Bedingungen aufrechterhalten können, müssen wir die Natur in der Stadt wieder wertschätzen und die Ansprüche ändern. Wir sind im Gartenbau immer noch in den 1970er-Jahren.“ Heißt: ausgewählte, optisch schöne Pflanzen, bei denen Wasser-, Ressourcen- und Energieverbrauch keine Rolle spielen. Aber das funktioniert heute nicht mehr.

Auf einer klassisch gepflegten Wiese finden sich

oft nur drei Pflanzenarten: Gänseblümchen, Klee und Raygrasmonokulturen. „In der Blühwiese haben wir zwischen 40 und 80 unterschiedliche Arten, und nur heimische“, so Zeschko.

Je mehr Blumen, desto mehr Insektenarten: Das ist die Rechnung, die Zeschko anstellt – und die in diesen Zeiten immer wichtiger wird. Rechnen muss auch die Stadt, weil die Pflege von Blühwiesen aufwendig ist. „Wir mähen diese zwei Mal



NATURWERKSTADT

### **längst Zeit für den Kulturwandel**

im Jahr per Hand und Sense.“

Die Natur.Werk.Stadt – eine Kooperation zwischen Naturschutzbund und der Steirischen Arbeitsförderungsgesellschaft – beschäftigt 23 Menschen, die schon länger arbeitslos gemeldet sind und so wieder im Arbeitsmarkt Fuß fassen sollen.

Die nächsten Blühwiesen stehen auch schon am Programm – etwa bei den Vincke-Steinbrüchen oder den Rielteichen.



# Annepost

GESCHICHTEN AUS DEM ANNENVIERTEL



Lesezeit: 3 Minuten, 19 Sekunden

## Wo Wertschätzung wächst und gedeiht

Veröffentlicht am 12. Januar 2022 – in Allgemein/SOZIALES – von Felix Neumann

**Auf einem Grundstück in der Leuzenhofgasse in Lend schufen drei Vereine gemeinsam das erste Wertschätzungszentrum Österreichs. Sie versuchen dort, eine Brücke zwischen Naturbewusstsein und gesellschaftlicher Inklusion zu schlagen.**

Im kleinen Gebäude an der Wiener Straße, am linken Ufer des Mühlganges, herrscht reges Treiben, ein lodender Kamin spendet den anwesenden Transitarbeitskräften der Initiative Natur.Werk.Stadt Wärme. Wer sich ins kühle Freie begibt und die Brücke passiert, steht am rechten Mühlgangufer vor dem Wertschätzungsgarten, wo Natur erlebbar gemacht werden soll.

Hier entstand in den letzten Jahren eine einzigartige Kooperation zwischen der [Natur.Werk.Stadt](#), den [Steirischen Pfadfindern und Pfadfinderinnen](#) und dem direkt neben dem Grundstück gelegenen [Jugendzentrum Echo](#). Die Stadt Graz stellte das Grundstück 2016 zur Verfügung, die drei Parteien erarbeiteten gemeinsam ein Konzept und feierten im Oktober 2020 die Eröffnung. Das Wertschätzungszentrum soll das Verständnis für Natur schärfen, aber auch das Miteinander so unterschiedlicher Gruppen wie Jugendlicher und Langzeitarbeitsloser stärken.

Titelbild: Nicht nur die Blühwiese, sondern auch wir wollen, dass unsere Grenzen gewahrt werden – Foto: Felix Neumann





DANIELA ZESCHKO (NATUR.WERK.STADT) UND SARA CHINELLO (JUGENDZENTRUM ECHO) FÜHREN DIE ANNNENPOST DURCH DEN WERTSCHÄTZUNGSGARTEN – FOTO: FELIX NEUMANN

Beim Blick in den Wertschätzungsgarten sticht gleich der Unterschied zu üblichen öffentlichen Parkflächen ins Auge. Gestriegelt ist hier nichts – eine bunte Blühwiese wurde angesetzt, das Gemüse wächst nicht in Reih und Glied und „Gstätt“ werden zugelassen. Laut Daniela Zeschko, Leiterin der Natur.Werk.Stadt, sei das beabsichtigt: „Auch eine Nachbarschaft kann bunt sein.“ Es gebe viele Parallelen zwischen einem Garten und unserer Gesellschaft, wie schon der Philosoph Jean-Jacques Rousseau festgehalten habe.

## „Die kennen nur den Citypark“

Im Wertschätzungsgarten zeigen Tafeln interaktive Stationen an, die bei kostenlosen Workshops für Schulgruppen zum Einsatz kommen. Dabei geht es um das Lernen mit und über Pflanzen, um Kreativität und Teamgeist. Etwa bei der Station „Umwege durch den Garten“ sollen die Kinder mitnehmen, dass der kürzeste Weg nicht immer der beste sein muss. Beim „Natur-Bingo“ sammeln sie neben Eicheln und Zapfen auch Erfahrungen. Der Bau einer **Leonardo-Brücke** soll die Gruppe zusammenschweißen.

Auch bei den Workshops wird versucht, die Brücke zwischen Natur und dem menschlichen Umfeld zu schlagen. „Viele Kinder haben heute überhaupt keinen Zugang zur Natur, die kennen den Citypark, das ist die Referenz“, sagt Zeschko. Auch für die Jugendlichen aus dem angrenzenden Jukus-Zentrum waren bereits in Projekte involviert, erläutert die Echo-Mitarbeiterin Sara Chinello: „Es ist wichtig, dass sie beim ganzen Prozess dabei sind, dann können sie es mehr wertschätzen.“ Die Natur.Werk.Stadt will so Naturwissenschaft in Gemeinschaften tragen, die nicht so leicht erreichbar sind. Das gelte auch für Erwachsene: Beispielsweise konnten Interessierte aus der Nachbarschaft bereits bei einem Obstbaumschnitt-Workshop oder einer Samentauschbörse teilnehmen.





BEI EINER STATION IM GARTEN KREIEREN SCHULKINDER EIN KUNSTWERK AUS NATURMATERIALIEN – FOTO: NATUR.WERK.STADT

## Der Weg zurück in die Beschäftigung

Langzeitarbeitslosen fällt der Wiedereinstieg ins Berufsleben oft sehr schwer. Im Wertschätzungszentrum beitet die Natur.Werk.Stadt, welche eine Initiative der **Steirischen Arbeitsförderungsgesellschaft (StAF)** und des Naturschutzbundes ist, jenen Menschen als Transitmitarbeiter\*innen vorübergehend eine Anstellung. So auch Cathleen Voigt, die nach der Geburt ihres Kindes längere Zeit keinen Beruf ausübte: „Ich habe Bewerbungen geschrieben, aber keine Arbeit gekriegt. Es gibt Firmen, die sagen zwar, sie schauen auf alleinerziehende Mütter, tun das dann aber nicht.“

Der Aufgabenbereich ist vielfältig – so bauten die Angestellten beispielsweise den Kamin ein, legten eine Hecke im Garten an oder begleiten die Workshops. „Ich bin froh, wenn ich irgendetwas machen kann“, sagt Voigt, die ihre Fähigkeiten als gelernte Garten- und Landschaftspflegerin sehr gut einbringen kann. Sie hofft in der Zukunft auf einen verständnisvollen Arbeitgeber. Laut Zeschko ginge es vor allem darum, die Mitarbeiter\*innen zu „empowern“ und ihre Selbstwirksamkeit zu stärken. Langfristig vermitteln könne man sich hingegen nur selbst. „Ich kann Tomaten auch nicht sagen, wie sie besser wachsen, aber ich kann schauen, dass ich den Boden artgerecht aufbereite“, schildert Zeschko.

## Wertschätzung wächst Stück für Stück

Das Wertschätzungszentrum sei immer in Weiterentwicklung, laut Zeschko wachse es „Schritt für Schritt“, ähnlich einem Garten. So überlegen die Projektpartner momentan, wie man die Wiese künftig weiter für Besucher\*innen öffnen kann. Johanna Steinhauszer, derzeit zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit der Steirischen Pfadfinder und Pfadfinderinnen, kündigt an, die Andritzer **Gruppe Graz 12** werde sich ab Mai mit ihrem Jugendzentrum beim Projekt einbringen – bisher habe es an Fördergeldern gemangelt. Im neuen Jahr möchte die Natur.Werk.Stadt kleine Gartenreisen anbieten, einen Gemeinschaftsgarten anlegen und das Workshop-Angebot für alle öffentlichen Grazer Volksschulen und Kindergärten ausweiten. Weitere Ideen gäbe es genug, die Covid-19-Situation mache es jedoch nicht unbedingt einfacher, so Zeschko.





DAS DAZUGEHÖRIGE HAUS AM MÜHLGANG STEHT AUCH BESUCHER\*INNEN OFFEN – FOTO: FELIX NEUMANN



Arbeitsplätze &amp; Naturschutz

# Natur.Werk.Stadt: Ein Naturschutzprojekt, das Arbeit schafft

Graz - Die Natur lebenswert erhalten, für Menschen erlebbar machen und dabei Arbeitsplätze schaffen: Der Wertschätzungsgarten - der von der Natur.Werk.Stadt in Graz betrieben wird - vereint diese Merkmale in einem Projekt. 43 Mitarbeiter, die zuvor lange Zeit arbeitslos waren, steigen in diesem Projekt wieder in die Arbeitswelt ein.



5

von Redaktion

2 Minuten Lesezeit (243 Wörter)



Daniela Zeschko (Leiterin), Umweltlandesrätin Ursula Lackner, Johannes Gepp (Naturschutzbund) und Soziallandesrätin Doris Kampus.

© Land Steiermark / Purgstaller

Auch langzeitarbeitslose Menschen betreuen und betreiben den **Wertschätzungsgarten in Graz** und sollen auf diese Weise wieder Zugang zum Arbeitsmarkt finden. Der interaktive Garten verbindet Generationen, fördert junge Menschen und will allen Besuchern die Möglichkeit eröffnen, in der gelebten Praxis zu erfahren, wie wichtig Wertschätzung von Pflanzen und Tieren im Umgang mit der Natur ist.

## Gemeinsamer Besuch

„Gerade während der Corona-Krise haben wir bemerkt, wie wichtig intakte Naturräume sind. Als Rückzugsort, zum Krafttanken aber auch für die Versorgung mit regionalen Lebensmitteln“, leitete die steirische **Naturschutzlandesrätin Ursula Lackner** ein und ergänzte: „Damit das auch so bleibt, ist es wichtig, dass das Bewusstsein für deren Wert vermittelt wird. Das gelingt der Natur.Werk.Stadt hervorragend.“ **Soziallandesrätin Doris Kampus** betonte: „Gerade der Wertschätzungsgarten zeigt, dass sich Arbeit und Umwelt sehr gut ergänzen. Wir schaffen neue Jobs und leisten einen Beitrag zum Umweltschutz.“

## Gemeinnütziges Beschäftigungsprojekt

„Wir alle sind aufgefordert jetzt gemeinsam einen Beitrag für unsere Zukunft und Umwelt zu leisten. Wir alle können etwas beitragen! Die Natur.Werk.Stadt zeigt, dass das mit sozialer Innovation und Zusammenarbeit gelingt“, hob **Projektleiterin Daniela Zeschko** hervor. Die Natur.Werk.Stadt hosted by [naturschutzbund] Steiermark, wird als gemeinnütziges Beschäftigungsprojekt umgesetzt, finanziert vom AMS Steiermark sowie dem Land Steiermark. Das Projekt umfasst 43 geplante Mitarbeitern, die im Durchschnitt sechs Monate beschäftigt werden. Es ist eines der Leitprojekte der Steirischen Arbeitsförderungsgesellschaft STAF.



Redaktion  
[Harald Almer](#)  
zu Favoriten

# Natur.Werk.Stadt Voitsberg

## Ausweitung auf zwölf Monate wünschenswert

- 26. Mai 2021, 15:24 Uhr



- Besuch im Voitsberger Regen. Landesrätin Ursula Lackner ließ sich Natur.Werk.Stadt einiges erklären.
- Foto: Land Stmk/Samec
- hochgeladen von [Harald Almer](#)

**Seit 1. März ist das Team wieder für die Natur in Voitsberg tätig.**



VOITSBERG. Im Frühjahr 2020 wurde das Projekt Natur.Werk.Stadt in Voitsberg gestartet und in dessen Rahmen wurden ein Naturlehrpfad, ein Bauspaziergang, Konzepte zur Naturvermittlung, eine Neophyten-Erhebung und die Reaktivierung einer Blühwiese umgesetzt. Die Natur.Werk.Stadt ist ein gemeinnütziges Beschäftigungsprojekt, das von der St:WUK und Naturschutzbund Steiermark getragen und vom AMS Steiermark sowie dem Land Steiermark finanziert wird. Große Unterstützung kommt besonders von AMS-Leiter Franz Hansbauer und seinem Team sowie der Stadtgemeinde Voitsberg unter Bürgermeister Bernd Osprian.

## **Saisonales Projekt**

Das Projekt ist aktuell saisonal von März bis Oktober tätig, eine Ausweitung auf einen ganzjährigen Betrieb wäre wünschenswert und ist ein mittelfristiges Ziel des Teams vor Ort. Seit 1. März sind die Schlüsselkräfte Simone Kocsar und Julia Edlinger mit ihrem Team wieder im Einsatz, die Projektleitung hat Daniela Zeschko inne. Die Wirkungsstätte in Voitsberg ist im Umfeld der Burgruine Obervoitsberg. Das Gelände bietet die Möglichkeit, der Bevölkerung und insbesondere Kindern mit Projekten Wissen auf spielerische Art zu vermitteln.

So werden heuer weitere Blühwiesen angelegt, der Permakulturgarten und die Schmetterlingsspirale betreut, Informationsmaterial hergestellt und es gibt ein Neophyten-Management. Die bestehenden Pflanzen und Elemente werden aktuell mit Tafeln beschriftet, damit die Besucher lernen können, diese zu erkennen. Bei der Bekämpfung der invasiven Neophyten im Stadtgebiet von Voitsberg sind die Mitarbeiter nach der Erhebung im Vorjahr heuer in der Praxis unterstützend tätig.

## **Voitsbert und Voitsberta**

Mit Informationen und den Maskottchen "Voitsbert" und "Voitsberta", die Raymonde Greinix entworfen hat, bringt die Natur.Werk.Stadt Kindern, Jugendlichen und allen Interessierten die Wichtigkeit des Naturschutzes auf leicht verständliche Art und Weise näher. Broschüren zu verschiedenen Themen wie invasive Neophyten oder Insekten, kleine Nützlinge wecken bei den kleinen und großen Lesern Interesse an der Natur. Möglichkeiten des Naturschutzes werden aufgezeigt, um bewusst zu machen, dass auch ein Handeln im Kleinen, in Summe Großes bewirkt.

Team: Daniela Zeschko (Projektleitung), Simone Kocsar (Sozialpädagogin), Julia Edlinger (Schlüsselkraft) und die aktuellen Projektmitarbeiter Raymonde Greinix, Gottfried Wipler, Claus Wieser, Maria Geigl und Harald Pittner.